

im Jahr 1842 beteiligt war. Den ersten öffentlichen Auftritt hatte der Chor bereits am 17. Dez. 1843.

Von 1865 – 1872 stand der Industrielle und Förderer der Musik griechische Abstammung, **Nikolaus Dumba** (1830-1900), dem *Wiener Männergesang-Verein* als Leiter vor. Er war u.a. auch Mitbegründer und Kurator für den Bau des Musikvereinsgebäudes durch Theophil Hansen. Alljährlich werden für ihn noch immer die sog. *Dumba-Messen* abgehalten.

Der Trend zum Gendern ist auch am Männergesang-Verein nicht spurlos vorübergegangen:

Seit Jänner 2022 verstärken Damen den 1. und 2. Tenor und werden „**Tenörinnen**“ genannt. Und im Oktober 2023 wurde unter dem Dach des *Wiener Männergesang-Vereines* der **Konzertchor** gegründet.



Ein würdiges Geburtstagsfest! (© privat)

Zu Beginn standen die Chöre aus *Il Trovatore* auf dem Programm, zunächst die Erzählung der Geschichte des Grafen von Luna an die lagernden Wachsoldaten durch den Hauptmann Ferrando, eindrucksvoll dargebracht von dem Bass französisch-kambodschanischer Abstammung, **Nicolas Legoux**. Sodann erklang unter dem Dirigat von Günther Mohaupt der *Chor der Zigeuner*, der *Chor der Soldaten* sowie *Einleitung und Chor der Mönche* und *Stretta Finale*. Die Orchesterbegleitung erfolgte durch das **KünstlerOrchester Wien** und das **Anima Musica Kammerorchester** ebenso wie auch im *Requiem*.

Großartig war dann das machtvolle Anschwellen von Chor und Orchester, erschallten die Fanfarenklänge der Trompeten zum Jüngsten Gericht von der Empore des Saales herab. Unter dem temperamentvollen Dirigat von **Daniel Csefalvay** entstand beim *Dies irae*, das dreimal im Verlauf der *Messa* einsetzt, die sog-artige Dynamik, die einen bei Verdi so mitreißt. Von den Solisten begeisterte vor allem der schöne warme Mezzo der ungarischen Sängerin **Megyesi Schwartz**. Der ungarische Tenor **János Szerekován** gefiel mit klarem höhensicherem Timbre, der Bass **Nicolas Legoux**, der schon im ersten Teil mitgewirkt hatte, überzeugte auch

hier mit seinem kraftvollen dunklen Bass sowie die koreanische Koloratursopranistin **Yoora Lee-Hoff**, deren glockenreine Stimme eine enorme Höhe erreichte, aber dennoch gegen Ende leichte Schwächen zeigte.

Dieses Werk fordert ja von allen Beteiligten enorme Kräfte und Ausdauer. Festlicher als damit konnte man dieses große Jubiläum nicht begehen. Da fühlte sich auch das Publikum reich beschenkt. *Ursula Szykariuk*

5.11.: „**MISSA SOLEMNIS**“ für Soli, Chor und Orchester D-Dur op.123 (1819-23) von Ludwig van Beethoven – **Markus Poschner – Bruckner Orchester Linz** „Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehen“ (Ludwig van Beethoven)

Besonders in dieser herausfordernden Zeit wird uns die außergewöhnliche Bedeutung der Musik als ideales Medium für das hörbare, verbindende Zeichen der Menschlichkeit gewahrt, die uns die Möglichkeit gibt, auch mit all den Menschen verbunden zu sein, die in diesen Tagen ungeheures Leid ertragen müssen. „Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehen“, schrieb Beethoven an den Anfang seiner „Missa solemnis“. Phänomenal, von hochkarätigster Verve und Eleganz, sowie musikalischem Herzblut erster Güte fesselnd durchlebt und umgesetzt von **Markus Poschner** und dem **Bruckner Orchester Linz**! Das zutiefst berührende, immens faszinierende, 1823 vollendete Meisterwerk Beethovens wurde in dieser Aufführung zu einem überirdischen Faszinosum und unvergesslichen Ausnahmeerlebnis! Vom ersten Moment an wird man von der Intensität, Seelentiefe und musikalischen Komplexität in seinen Bann gezogen. Mit enormer, überaus menschlicher, hochmusikalischer Persönlichkeit leitet Markus Poschner das exzellente Bruckner Orchester

Linz, jede Nuance, Spannung, Ausbrüche und alle seelischen Verinnerlichungen dieses komplizierten, komplexen Werkes differenziert und präzise ausarbeitend. Ich hatte das Gefühl, dass während der Dauer dieser „Missa solemnis“ die Zeit stehen geblieben ist, so involviert, fasziniert und gepackt war ich von dem Dargebrachten und Erlebten. Kyrie- Gloria-Credo- Sanctus und Benedictus- Agnus Dei gingen emotional nahtlos ineinander über und bestärkten musikalisch, in einem enormen Spannungsbogen, den Glauben, die Menschlichkeit und die Bitte um inneren und äußeren Frieden: „Dona nobis pacem“. Hervorragend und imposant der **Tschechische Philharmonische Chor Brno** (Chordirektor: **Petr Fiala**). Ausgezeichnet, mit wunderbarer Homogenität, qualitätsvollen Stimmen, souveräner Technik und Innigkeit die Solist*innen: **Susanne Bernhard** (Sopran), **Katrin Wundsam** (Mezzosopran), **Airam Hernández** (Tenor) und **Hanno Müller-Brachmann** (Bassbariton). Hinreißend sphärisch das Violin-Solo im Benedictus von **Jacob Meining**. Enorm ergriffen, sodass man „eine Stecknadel hätte fallen hören können“, kulminierte und endete dieses exzeptionelle, fabelhafte Hörerlebnis – ein Psychogramm des Glaubens, der Menschlichkeit und des Friedens!



Marcus Poschner - einer unserer fesselndsten Dirigenten
(© Volker Weihbold)

Das enthusiastische Publikum dankte es Markus Poschner, dem Bruckner Orchester Linz, den Solist*innen und dem Chor mit wohlverdienten, langanhaltenden stehenden Ovationen!

Marisa Altmann-Althausen

Wiener Konzerthaus/Mozartsaal – 17.11.

Liederabend GERALD FINLEY – unübertrefflich!

Wer den Alleskönner auf den Opern- und Konzertbühnen der Welt einmal als Liedsänger kennen gelernt hat, kann keinem aktuellen Auftritt des prächtigen Baritons mehr fernbleiben. Im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses bot er im Rahmen der Abonnementkonzerte dieser Saison einmal wieder ein ganz neues Programm, Liedgruppen in deutscher, französischer und englischer Sprache, die dem gebürtigen Kanadier und in England ausgebildeten Meistersänger offensichtlich alle voll vertraut sind, was man ja auch in seinen großen Opernrollen bis zum akzentfrei gesungenen Hans Sachs bestätigt finden kann.

Finleys Liedauswahl überrascht immer wieder durch neue Zusammensetzungen. So hörte man im 1. Teil des Abends 8 Heine-Lieder und -Balladen von Robert Schumann und Heine-Lieder aus dem „Schwanengesang“ von Franz Schubert, nach der Pause 5 Lieder des Franzosen Henri Duparc und zuletzt Kompositionen in englischer Sprache von 6 Komponisten. Dass der weltweit begehrte und bewährte Pianist **Julius Drake** das alles nicht nur problemlos, sondern inspirierend mitgestaltete, versteht sich von selbst.

Finley ist einer der nicht allzu zahlreichen professionellen Sänger, deren vokale Mitteilungen so selbstverständlich scheinen wie die Mehrheit der Menschen ihre Sprechstimmen einsetzt. Hiemit kann er sich ganz auf den Inhalt der Lieder, Arien oder ganzer Opernrollen konzentrieren und – lässt noch persönliche Empfindungen einfließen.

Bereits die zwei vierzeiligen Strophen des ersten Liedes von Schumann auf einen Heine-Text:

„Lehn deine Wang' an meine Wang, Dann fließen die Tränen zusammen; Und an mein Herz drück' fest dein Herz, Dann schlagen zusammen die Flammen!

Und wenn in die große Flamme fließt/Der Strom von unsern Tränen, Und wenn dich mein Arm gewaltig umschließt – Sterb ich vor Liebesehnen!“

lassen die wunderschöne Baritonstimme emotional Klang werden.

„Es leuchtet meine Liebe/In ihrer dunklen Pracht,/Wie'n Märchen traurig und trübe,/Erzählt in der Sommernacht...“ lässt uns raten, wer der knieende Ritter, der blutend zur Erde sinkt, und der Riese der Wildnis, der nachhause stolpert, wohl sein mögen.